

Die Reflexion des Anthropozän-Konzepts in der Gegenwartsliteratur

Češljic, Maria

Undergraduate thesis / Završni rad

2024

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zadar / Sveučilište u Zadru**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:162:160811>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2025-02-20**



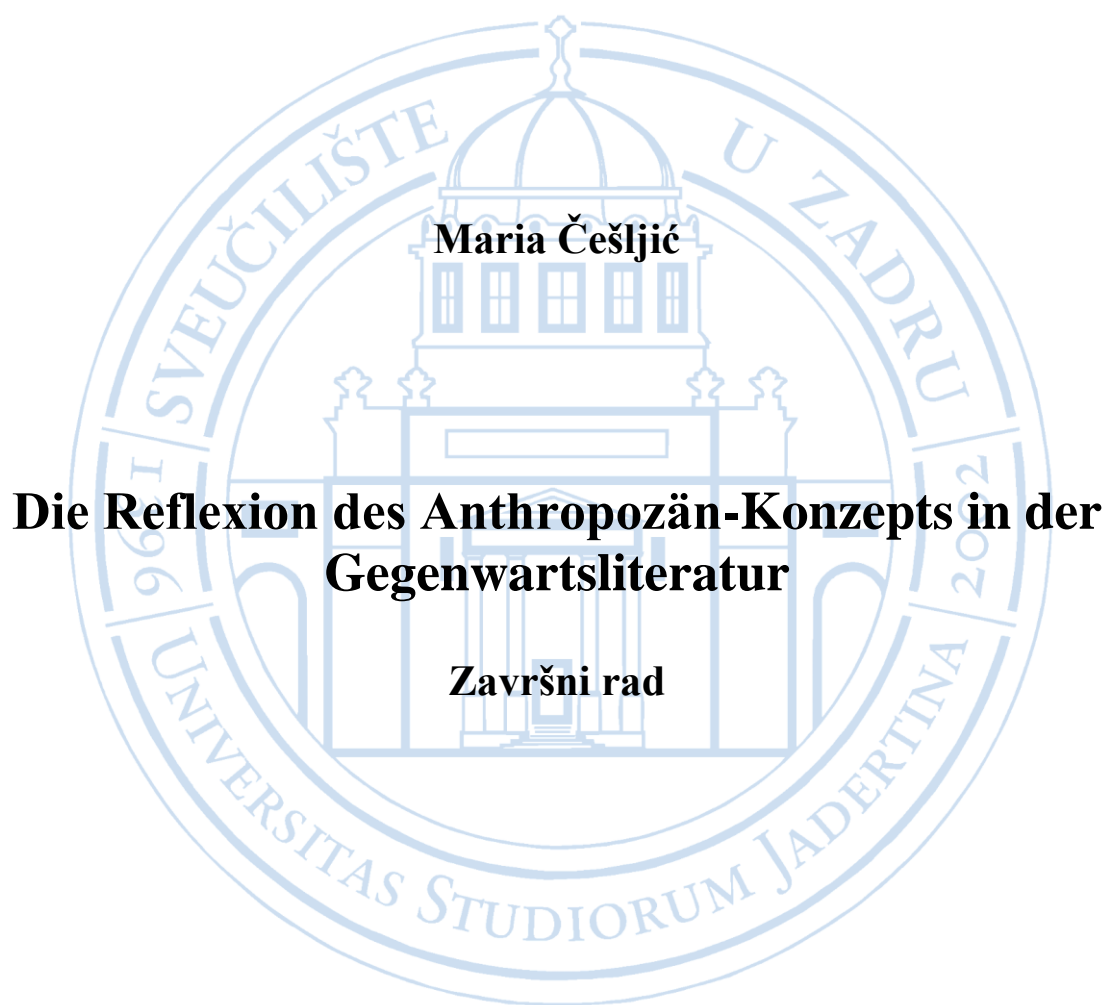
Sveučilište u Zadru
Universitas Studiorum
Jadertina | 1396 | 2002 |

Repository / Repozitorij:

[University of Zadar Institutional Repository](#)



Sveučilište u Zadru
Odjel za germanistiku
Sveučilišni prijediplomski studij
Njemački jezik i književnost



Zadar, 2024.

Sveučilište u Zadru
Odjel za germanistiku
Sveučilišni prijediplomski studij
Njemački jezik i književnost

Die Reflexion des Anthropozän-Konzepts in der Gegenwartsliteratur

Završni rad

Student/ica:

Maria Češljic

Mentor/ica:

Izv. prof. dr. sc. Marijana Jeleč

Zadar, 2024.



Izjava o akademskoj čestitosti

Ja, **Maria Češljčić**, ovime izjavljujem da je moj **završni** rad pod naslovom **Die Reflexion des Anthropozän-Konzepts in der Gegenwartsliteratur** rezultat mojega vlastitog rada, da se temelji na mojim istraživanjima te da se oslanja na izvore i radove navedene u bilješkama i popisu literature. Ni jedan dio mojega rada nije napisan na nedopušten način, odnosno nije prepisan iz necitiranih radova i ne krši bilo čija autorska prava.

Izjavljujem da ni jedan dio ovoga rada nije iskorišten u kojem drugom radu pri bilo kojoj drugoj visokoškolskoj, znanstvenoj, obrazovnoj ili inoj ustanovi.

Sadržaj mojega rada u potpunosti odgovara sadržaju obranjenoga i nakon obrane uređenoga rada.

Zadar, 17. rujna 2024.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	1
2. Theoretischer Hintergrund.....	2
2.1. Das Anthropozän: Begriff und Bedeutung.....	2
2.2. Literatur im Anthropozän.....	5
3. Analyse von <i>Ein guter Mensch</i>	8
3.1. Inhaltliche Zusammenfassung.....	8
3.2. Stilistische Merkmale.....	9
3.3. Der Roman als anthropozänes Narrativ.....	14
3.4. Analyse der Figuren und ihrer Naturwahrnehmung.....	16
4. Einordnung und Vergleich mit anderen Werken der Gegenwartsliteratur.....	20
5. Schlussfolgerung.....	24
6. Literaturverzeichnis.....	25
6.1. Primärliteratur.....	25
6.2. Sekundärliteratur.....	25
Zusammenfassung.....	27
Sažetak.....	28
Summary.....	29

1. Einführung

In den vergangenen Jahren hat die kontemporäre Literatur immer mehr auf die akut entstehenden Schwierigkeiten des Anthropozäns reagiert. Dies ist eine Zeit, in der der Mensch zur vorherrschenden Kraft geologischer und ökologischer Veränderungen wurde. Im Jahr 2000 wurde der Ausdruck „Anthropozän“ erstmals von den Forschern Paul Crutzen und Eugene Stoermer verwendet, um die bedeutenden Folgen menschlicher Aktivitäten für die Erde darzustellen. In dieser neuen geologischen Epoche kollidieren verschiedene Umweltprobleme. Dazu zählen der Verlust von Lebensräumen und Arten, der Klimawandel, die Verschmutzung der Ozeane, die Erderwärmung und die Erschöpfung natürlicher Ressourcen. Diese aktuellen Themen werden in wissenschaftlichen Debatten als auch in Kunst und Literatur thematisiert. Sie dienen als Spiegel der Gesellschaft und regen zum Nachdenken an. Die Betrachtung der Auswirkungen des Anthropozäns in der Literatur umfasst mehr als nur die Darstellung ökologischer Krisen. Es umfasst eine eingehendere Analyse der ethischen Konsequenzen menschlicher Einflüsse auf die Natur. Dazu zählt auch die Frage, welche Verantwortung Einzelpersonen und Gemeinschaften übernehmen. Eine dystopische Zukunftsvision steht im Mittelpunkt von Jürgen Bauers Roman *Ein guter Mensch*. In dem Roman ruinieren die Klimaveränderungen und der Wassermangel die Lebensgrundlagen der Menschen und führen zu sozialen Spannungen. Die Geschichte stellt ein wichtiges Beispiel dafür dar, wie moderne Literatur die Themen des Anthropozäns behandelt, und auch als Mittel verwendet, um die existenziellen Gefahren und moralischen Fragen unserer Zeit zu thematisieren. Das Ziel dieser Arbeit besteht darin zu analysieren, inwiefern Jürgen Bauer in seinem Werk die wesentlichen Themen des Anthropozäns literarisch behandelt. Die narrativen und stilistischen Techniken, die er einsetzt, um die ökologischen und sozialen Probleme zu thematisieren werden auch analysiert. Es wird auch untersucht, inwiefern der Roman unsere Zeit widerspiegelt und durch seine dystopische Erzählweise dazu beiträgt, aktuelle Probleme kritisch zu hinterfragen.

2. Theoretischer Hintergrund

2.1. Das Anthropozän: Begriff und Bedeutung

Die Wissenschaftler Paul Crutzen und Eugene Stoermer haben im Jahr 2000 den Begriff „Anthropozän“ vorgeschlagen. Es geht um eine neue geologische Epoche, die durch den erheblichen Einfluss des Menschen auf die Erde gekennzeichnet ist. Die Autoren stellen fest: „Considering these and many other major and still growing impacts of human activities on earth and atmosphere, and at all, including global, scales, it seems to us more than appropriate to emphasize the central role of mankind in geology and ecology by proposing to use the term “anthropocene” for the current geological epoch.” (Crutzen und Stoermer, 2000) Der Begriff setzt sich aus den griechischen Wörtern „anthropos“ (Mensch) und „kainos“ (neu) zusammen. (vgl. Titz, 2016) In ihrem Artikel „The ,Anthropocene““ in der Zeitschrift *Global Change Newsletter* behaupten Crutzen und Stoermer (2000), dass menschliche Handlungen eine neue geologische Ära rechtfertigen, da ihre Auswirkungen so drastisch und bedeutend sind. In seinem Artikel „Geology of Mankind“ in *Nature* unterstreicht Crutzen (2002) die Bedeutung des Menschen als eine der bedeutendsten geologischen Kräfte. Er betont, dass menschliche Handlungen weitreichende Veränderungen in den Erdsystemen hervorrufen, die mit natürlichen geologischen Vorgängen vergleichbar sind. Zu diesen Veränderungen gehören u. a. eine Zunahme von CO₂ in der Atmosphäre, umfassende Landnutzungsänderungen und das Aussterben vieler Tier- und Pflanzenarten. Die Bezeichnung „Anthropozän“ drückt aus, dass der Mensch für diese Veränderungen verantwortlich ist. Sie verdeutlicht aber auch, dass diese Verantwortung übernommen werden soll und entsprechende Maßnahmen getroffen werden müssen. Anthropozän-Forscher betonen: „Human activities have become so pervasive and profound that they rival the great forces of Nature and are pushing the Earth into planetary *terra incognita*.” (Crutzen/Steffen/McNeill, 2007: 614) Daher stellt das Konzept des Anthropozäns nicht bloß eine wissenschaftliche Einordnung dar, sondern auch einen Aufruf zur Aktion. Es fordert eine Reflexion über die ökologischen Folgen menschlicher Handlungen. Es sollen auch nachhaltige Strategien zur Gewährleistung der langfristigen Gesundheit unseres Planeten entwickelt werden. Der Ausdruck

Anthropozän ist auch in anderen wissenschaftlichen Bereichen sowie in der Öffentlichkeit präsent. In zunehmendem Maße wird er genutzt, um die weitreichenden und häufig nachteiligen Folgen menschlicher Tätigkeiten für die Umwelt darzustellen. Dazu gehört der Klimawandel, die Abnahme der Biodiversität, die Meeresverschmutzung und die Verbreitung invasiver Arten. Dieselben Forscher merken an: „Finally, the Earth System includes humans, our societies, and our activities, thus, humans are not an outside force perturbing an otherwise natural system but rather an integral and interacting part of the Earth System itself.” (Crutzen/Steffen/McNeill, 2007: 615) Deshalb umfasst der Ausdruck nicht nur geologische, sondern auch ökologische, kulturelle und politische Aspekte.

Es wird immer noch über die Wahrnehmung des Anthropozäns als geologische Epoche diskutiert. Es existieren unterschiedliche Methoden, um den Beginn des Anthropozäns zu bestimmen. Diese stützen sich auf verschiedene geologische und archäologische Nachweise. Ein gängiger Vorschlag besteht darin, den Anfang des Anthropozäns auf das Jahr 1800 zurückzuführen, welches den Beginn der industriellen Revolution kennzeichnet. Crutzen behauptet: „The Anthropocene could be said to have started in the latter part of the eighteenth century, when analyses of air trapped in polar ice showed the beginning of growing global concentrations of carbon dioxide and methane.“ (Crutzen 2002) Andere Wissenschaftler behaupten, dass der Beginn des Anthropozäns in der Mitte des 20. Jahrhunderts liegt, als die „große Beschleunigung“ begann: „It is striking, however, that the radiocarbon 'present' date is very close to the beginning of both the nuclear age and the Great Acceleration, which comprise one of the several candidates for a beginning-of- Anthropocene date.“

(Crutzen/Steffen/McNeill 2011: 849) In dieser Zeitperiode kam es zu einer starken Zunahme der Verwendung fossiler Brennstoffe, der Herstellung von Beton und Plastik sowie zu einer deutlichen Zunahme der Bevölkerung und des Konsums: „For example, population increased from 3 to 6 billion in just 50 years, while the leap in economic activity was even more dramatic - a rise of 15- fold over that period. The consumption of petroleum grew by a factor of 3.5 since 1960.“ (Crutzen/Steffen/McNeill 2011: 849) Es ist von großer Wichtigkeit, den Beginn des Anthropozäns zu bestimmen, da dies einen Einblick in die weitreichenden Veränderungen ermöglicht, die durch menschliche Aktivitäten in den Erdsystemen entstanden sind. Geologen suchen nach geologischen

Markern, die auf der ganzen Welt erkennbar sind und diesen Übergang dokumentieren können. Dazu zählen u. a. die Ansammlung von Kunststoffabfällen, erhöhte Treibhausgaskonzentrationen und das Vorkommen radioaktiver Isotope aus Atomwaffentests. Forscher gehen von folgendem aus:

Eine weitere geologische Umgestaltung stellt der menschliche Umgang mit Rohstoffen für die Industrieproduktion dar. Aluminium, Seltene Erden, Phosphat und viele andere Stoffe werden aus konzentrierten Lagern extrahiert und über die Entsorgung von Elektroschrott und Abraum global neu verteilt. Mengenmäßig noch mehr ins Gewicht fallen die Abgase aus der Gewinnung und Verbrennung fossiler Energieträger und aus der industrialisierten Landwirtschaft: Der Gehalt von Kohlendioxid und Methan in der Atmosphäre war seit 400 000 Jahren nicht höher, der menschengemachte Stickoxid- und Schwefeldioxidausstoß übersteigt nun natürliche Quellen. (Leinfelder et al. 2012: 14)

Die These, dass die geologischen Vorgänge der Erde nachhaltig verändert wurden, wird durch diese Marker unterstützt. Die Debatte über das Anthropozän hat auch eine größere Sensibilisierung für die Bedeutung der Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger Entwicklungsstrategien ausgelöst. Die Anerkennung des Anthropozäns unterstreicht, dass der Mensch für die Veränderungen in der Umwelt verantwortlich ist und dass diese Veränderungen verstanden und kontrolliert werden müssen: „Der Anthropozän-Gedanke hat also das Potenzial, den Dualismus (gute) Natur versus (böser) Mensch samt seiner Technik und Kultur zu überwinden und stattdessen Natur-Kultur-Technik-Gesellschaft als interagierendes, wenn auch hochkomplexes Gesamtsystem zu sehen. Daraus resultiert eine immens hohe Verantwortung jedes Einzelnen, sich in diese Umwelt in geeigneter Weise einzubringen, sie zu nutzen und mitzugestalten.“ (Leinfelder et al. 2012: 15) Das Verständnis des Anthropozäns und die interdisziplinäre Erforschung ermöglichen es, dauerhafte Lösungen zur Gewährleistung der Gesundheit des Planeten und des Wohlergehens kommender Generationen zu entwickeln.

2.2. Literatur im Anthropozän

Das Anthropozän ist keine Ausnahme, denn die Literatur hat sich schon immer mit den drängenden Fragen ihrer Zeit auseinandergesetzt. Als geologische Epoche findet das Anthropozän, d.h. das Zeitalter des Menschen gerade statt. Man weiß, dass der Mensch nicht nur Schöpfer, sondern auch Zerstörer der Umwelt ist. In der gegenwärtigen Literatur wird diese zweifache Rolle des Menschen auf unterschiedliche Art und Weise behandelt. Schriftsteller und Schriftstellerinnen verwenden literarische Mittel, um die vielfältigen und oft gegensätzlichen Verbindungen zwischen Mensch und Natur zu untersuchen, ökologische Katastrophen zu präsentieren und ethische Fragen zur Verantwortung für die Umwelt zu erörtern. Oftmals werden in der Anthropozänliteratur Themen wie Umweltzerstörung, Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Ausbeutung natürlicher Ressourcen thematisiert. Diese Themen reflektieren die Diskussionen in der Wissenschaft und in der Gesellschaft und tragen zur Sensibilisierung bei:

1. Zerstörung der Umwelt und Klimawandel: Bücher wie die *MaddAddam-Trilogie* von Margaret Atwood oder der Roman *Solar* des britischen Schriftstellers Ian McEwan behandeln die Auswirkungen menschlicher Handlungen auf das Klima und die Umwelt. Oftmals werden in diesen Werken dystopische Szenarien dargestellt, in denen ökologische Unglücke zum neuen Normalen geworden sind. Sie weisen auf die langfristigen Folgen unserer Handlungen hin und fordern zu einem Umdenken und zu einer Umgestaltung auf.

2. Verlust der Biodiversität: Eine weitere wichtige Frage ist der Verlust der Artenvielfalt. Im Roman *Flight Behavior* der amerikanischen Schriftstellerin Barbara Kingsolver werden Schmetterlingsmassen als Metapher für den Klimawandel und die Lebensraumzerstörung verwendet. Leserinnen und Leser werden durch die literarische Darstellung des Artensterbens dafür sensibilisiert, wie dringend das Problem ist und wie wichtig es ist, die Artenvielfalt zu beschützen.

3. Die Nutzung natürlicher Ressourcen wird in Werken wie *Oil!* des amerikanischen Schriftstellers Upton Sinclair und *The Water Knife* von Paolo Bacigalupi behandelt. Diese behandeln die skrupellose Nutzung von Rohstoffen sowie die damit verbundenen sozialen und ökologischen Auseinandersetzungen. Diese Erzählungen lenken die Aufmerksamkeit der Leser darauf, wie ökologische und ökonomische Interessen miteinander verflochten sind, und verdeutlichen die verheerenden Folgen eines ungezügelter Ressourcenverbrauchs.

Schriftsteller und Schriftstellerinnen gehen unterschiedlich an das Thema heran, um die komplexen Verknüpfungen des Anthropozäns zu veranschaulichen. Dazu zählen die Beschreibung dystopischer Situationen, Science-Fiction-Elemente sowie die Verknüpfung von Natur und Technologie. So wird z. B. in dystopischen Romanen häufig eine düstere Vorstellung von einer Zukunft dargestellt, in der Umweltzerstörung und soziale Ungerechtigkeit dominieren. Cormac McCarthys *The Road* veranschaulicht eine Welt nach der Apokalypse, in der die Natur ruiniert ist und die menschliche Zivilisation kurz vor dem Scheitern steht. Diese Szenarien sollen die Leser belehren und zeigen, wie wichtig ein Verantwortungsbewusstsein ist.

Bei der Science-Fiction handelt es sich um eine Gattung, die häufig verwendet wird, um die Folgen von technologischen und wissenschaftlichen Entwicklungen für die Umwelt darzustellen. In der *Mars-Trilogie* von Kim Stanley Robinson werden z. B. die Chancen und Gefahren der Terraformierung und Besiedlung fremder Planeten als Antwort auf die Zerstörung der Erde untersucht. Diese Texte ermutigen dazu, über die ethischen Konsequenzen wissenschaftlicher Entwicklungen und die Zukunft der Menschheit nachzudenken.

Im Hinblick auf die Verknüpfung von Natur und Technik in der Literatur kann festgestellt werden, dass die Grenze zwischen Natur und Technik in zahlreichen literarischen Werken des Anthropozäns verwischt. In Ernest Callenbachs *Ökotoxia* wird eine ideale Gesellschaft dargestellt, die in Harmonie mit der Natur lebt und nachhaltige Technologien einsetzt. Solche Präsentationen liefern innovative Lösungen für die aktuellen ökologischen Probleme und ermutigen dazu, das Verhältnis von Mensch und Umwelt neu zu hinterfragen und zu verstehen.

Umweltgeisteswissenschaften (Environmental Humanities) sind für die literarische Betrachtung des Anthropozäns von entscheidender Bedeutung. Die

Verknüpfung ökologischer Themen mit gesellschaftlichen und kulturellen Gesichtspunkten ermöglicht ein tieferes Verständnis der Umweltfrage. In ihrem Artikel „The Environmental Humanities and the Futures of the Human“ hebt Ursula K. Heise hervor, dass die Umweltgeisteswissenschaften dazu beitragen, ein besseres Verständnis und eine klare Darstellung der komplexen Verhältnisse zwischen Menschen und Umwelt zu erlangen. (Heise 2016: 21-31) Um ein ganzheitlicheres Bild der ökologischen Schwierigkeiten zu vermitteln und Lösungsansätze zu entwickeln, unterstützen sie interdisziplinäre Ausgangspunkte und integrieren Einblicke aus den Sozialwissenschaften, Künsten und den Naturwissenschaften.

In „Ecocriticism in German Literary Studies“ untersucht Anna-Marie Humbert die Herangehensweise der deutschsprachigen Literatur zu ökologischen Themen sowie die Anwendung bestimmter Methoden und Ansätze in der Ökokritik. (Humbert 2020: 254-260) Humbert demonstriert, dass die Ökokritik durch die Verknüpfung von ökologischen und literarischen Analysen einen bedeutenden Beitrag zur literarischen Auseinandersetzung mit dem Anthropozän leistet. Dadurch werden neue Sichtweisen auf die Beziehung zwischen Menschen und Umwelt geschaffen.

3. Analyse von *Ein guter Mensch*

3.1. Inhaltliche Zusammenfassung

Jürgen Bauers Roman *Ein guter Mensch* beschreibt eine dystopische Zukunft, in der extreme klimatische Gegebenheiten und ein zunehmender Wassermangel zu spüren sind. Im Mittelpunkt der Handlung stehen die wesentlichen Themen moralische Entscheidungen, das Überleben und die sozialen Folgen von Naturkatastrophen. Die Erzählung startet in einer unbekanntem Stadt, in der eine extreme Dürre herrscht. Wasser ist eine knappe und kostbare Ressource geworden und weniger mächtige Beteiligte kontrollieren die Wasserversorgung. Der Roman findet in dieser dystopischen Umgebung statt, die die Folgen der Umweltzerstörung und des Klimawandels widerspiegelt. Marko, der Hauptcharakter, ist der Fahrer eines Tankwagens, der Wasser an unterschiedliche Standorte der Stadt transportiert. Marko bemüht sich trotz seiner täglichen Anstrengungen darum, seine moralische Integrität zu behalten und sein Werk mit aller Kraft zu erledigen. Er und sein Bruder Norbert, der unter Alkoholsucht und Hoffnungslosigkeit leidet, wohnen zusammen. Die persönlichen Schwierigkeiten, mit denen die Charaktere in dieser dystopischen Welt konfrontiert sind, werden durch diese familiäre Situation deutlich. Die Handlung ist durch soziale Unruhen und Spannungen gekennzeichnet, die durch begrenzte Ressourcen und eine ungerechte Wasserverteilung verschärft werden. Die „Dritte Welle“, eine rebellische Gruppe, die die offizielle Abbildung der Wasserkrise in Frage stellt und zum nicht sparsamen Umgang mit Wasser aufruft, ist von großer Bedeutung. Sie betrachten den Mangel an Wasser als eine Manipulation der Machthaber, um Kontrolle zu erlangen, und fordern die Menschen auf, als Zeichen von Unglaube Wasser zu verschütten. Diese Maßnahmen verursachen Unruhen in der Öffentlichkeit und Auseinandersetzungen mit den Behörden. Marko gerät während des Handlungsverlaufs wiederholt in moralische Konflikte. Zum einen strebt er danach, ein guter Mensch zu sein und seine Arbeit mit Sorgfalt zu erledigen, zum anderen wird er Beobachter von Diskriminierung und Korruption, die ihn immer mehr enttäuscht. Er fängt an, Zweifel an der Wahrheit der offiziellen Erzählung zu haben und fragt sich, ob seine Arbeit tatsächlich dazu beiträgt, die Situation zu verbessern. Seine Auseinandersetzungen nehmen zu, wenn er mit

anderen Figuren wie Berger interagiert – einem Kollegen und Freund, der einen radikaleren Standpunkt vertritt und Marko häufig mit seinen Überzeugungen in Frage stellt. Die Konflikte zwischen der persönlichen Moral und den Ansprüchen der Gesellschaft sind ein fester Bestandteil der gesamten Erzählung. Der Roman zeichnet sich vor allem durch eine Massendemonstration aus, in der die „Dritte Welle“ zu einer gewaltsamen Auseinandersetzung mit den Behörden führt. Marko begibt sich in die Menge und wird mit Gewalt und Unordnung konfrontiert. Dies verstärkt seine Unsicherheiten noch mehr. Diese Szene steht für die Verschärfung der sozialen Unruhen und stellt einen entscheidenden Moment in Markos Leben dar. Dieser fordert ihn auf, über seine eigene Stellung und Verantwortlichkeit nachzudenken. Am Ende des Romans steht Marko an einer Schwelle. Es wird immer deutlicher, dass der Wassermangel nicht nur eine körperliche, sondern auch eine ethische Herausforderung ist, da sich die Umweltbedingungen weiter verstärken. Marko muss sich entscheiden, ob er den gegenwärtigen Zustand befürwortet oder aktiv gegen die Ungerechtigkeiten vorgehen soll, die er in seiner Umgebung sieht. Der Roman behandelt das individuelle Streben nach moralischer Integrität in einer kollabierenden Gesellschaft. Er reflektiert die tatsächlichen Gefahren, die sich aus Umweltzerstörung und Klimawandel ergeben, und regt die Leser dazu an, über ihre eigene Rolle und Pflichtbewusstsein in einer sich wandelnden Welt zu reflektieren. Die gesellschaftlichen Dynamiken und die vielfältige Veranschaulichung von Markos inneren Konflikten machen das Buch zu einem bedeutenden Beitrag zur Debatte über die Folgen des Anthropozäns für das menschliche Leben und die damit verbundenen moralischen Entscheidungen.

3.2. Stilistische Merkmale

Der Roman *Ein guter Mensch* von Jürgen Bauer ist durch eine sehr bildliche Sprache gekennzeichnet, die die dystopische Stimmung und die existenziellen Themen des Buches effektiv unterstützt. Die von Bauer verwendeten stilistischen Merkmale sind

entscheidend für die Schaffung der düsteren und beklemmenden Stimmung, die Markos und seiner Mitmenschenwelt prägt. Im Folgenden erfolgt eine Analyse der wesentlichen stilistischen Eigenschaften des Romans.

Sprache und Ton

Im Roman ist die Sprache realistisch und direkt, was die Schwierigkeiten der präsentierten Welt zum Ausdruck bringt. Bauers Satzaufbau ist häufig kurz und knapp, was zu einem Gefühl der Dringlichkeit und Gefahr führt. Die Wahl dieses Stils betont die sofortige Notlage der Figuren und hebt die Sparsamkeit und Einschränkungen hervor, die ihren Alltag prägen: „‘Du wolltest einen Aufschrei‘, bekommt Marko endlich aus der Kehle. ‘Einen Riss. Jetzt hast du deine Katastrophe.‘“ (Bauer 2017: 217) In diesem Gespräch werden die Konflikte zwischen den Figuren und die Spannungen dargestellt, die sich aus gesellschaftlichen und persönlichen Auseinandersetzungen ergibt. Die harten, direkten Worte reflektieren die Schwierigkeiten der Realität, in der die Charaktere leben. Die begrenzte Sprache reflektiert die knappe Verfügbarkeit von Ressourcen und trägt zur Darstellung der extremen Umstände bei, in denen die Figuren leben. Eine weitere Besonderheit der Sprache ist, dass die Charaktere ihre Gefühle und Gedanken präzise ausdrücken. Markos Gedanken sind häufig selbstbezogen und spiegeln seine Unsicherheit sowie seine moralischen Konflikte wider: „Es tut gut, denkt Marko noch, bevor er die Augen schließt. Es tut gut, dass die Hitze einmal nicht von oben kommt, nicht aus dem Boden oder den Wänden kriecht, sondern von einem menschlichen Körper abstrahlt.“ (Bauer 2017: 174) Markos Sehnen nach menschlichem Kontakt und Wärme, die in der harten Wirklichkeit, in der er lebt, eine Seltenheit darstellt, wird in diesem Abschnitt deutlich. Sie betont die Wichtigkeit von Gefühlen und menschlicher Bindung in einer von Entfremdung geprägten Welt. Die Sprache in diesen Abschnitten ist unkompliziert, jedoch tiefgründig. So kann der Leser direkt mit Markos inneren Konflikten in Verbindung treten: „‘Ich bin doch trotzdem ein guter Mensch?‘“ (Bauer 2017: 38) Dieser Satz reflektiert Markos innere moralische Auseinandersetzungen und wirft die Frage auf, was es heißt, inmitten von Ungerechtigkeit und Druck ein guter Mensch zu sein. Mithilfe dieser Sprache kann sich der Leser direkt mit Markos Problemen identifizieren.

Beschreibung der Atmosphäre

Zur Schaffung einer bedrückenden und apokalyptischen Atmosphäre nutzt Bauer ausführliche Beschreibungen. Die von ihm beschriebenen Umgebungen sind häufig düster und unfruchtbar, was die Folgen der Klimaveränderungen und der Destruktion der Umwelt verdeutlicht. Beschreibungen wie „verlassene Häuser“ oder „ausgetrocknete Flussbetten“ tragen dazu bei, eine von Zerfall und Verzweiflung geprägte Welt zu schaffen. Diese visuellen Darstellungen betonen die Isolation und Verzweiflung, die die Figuren verspüren. Im Roman kommt die Veranschaulichung der Hitze immer wieder vor. Die allgegenwärtige Wärme steht für die fortwährende Gefahr und die Notlage, dem die Figuren ausgesetzt sind: „Die Feuerfront zieht sich vom Industrieviertel bis zu den nördlichen Ausläufern der Stadt. Vor dem dunklen Horizont ist die Rauchsäule als schwarzes Band sichtbar. Marko versucht Anfang und Ende des Brandes auszumachen doch die Hitze der Flammen lässt die Luft zittern und das Bild unscharf werden.“ (Bauer 2017: 67) Die visuelle Beschreibung von Bränden, die die apokalyptische Natur der Umwelt und die fortwährende Bedrohung der Figuren darstellen, tragen zur allgemein negativen Atmosphäre bei. Bauer verwendet diese extremen Wetterverhältnisse, um die körperlichen und emotionalen Belastungen der Charaktere zu intensivieren. Die Hitze verwandelt sich beinahe in eine eigenständige Figur, die die Erzählung beeinflusst und die gesellschaftlichen Spannungen verstärkt: „Die Hitze brennt jedoch nicht wie tagsüber mit feinen Nadeln von oben auf ihn hinunter, sie strahlt vielmehr vom Waldboden ab, ist stickig und dicht.“ (Bauer 2017: 66) In dieser Darstellung wird die Hitze fast so dargestellt, dass sie nicht nur von der Sonne, sondern auch von der Erde selbst ausstrahlt. Dies zeigt die Not der Charaktere und die Hektik ihrer Umgebung.

Symbolik und Motive

Im Roman steht das Wasser im Mittelpunkt. Wasser ist nicht bloß ein wichtiger Rohstoff, sondern auch ein Symbol für Autorität, Überwachung und Überleben: „Die Wasserlieferungen an das Flüchtlingslager sind eingestellt.“ Kowalski streckt sich, sodass sein Kopf hinter den Bildschirmen hervorschaut. ‘Das sorgt für ein bisschen Unruhe unter den Durstigen. Wenn man das so nennen kann.’“ (Bauer 2017: 153) Wassermangel wird zu einer Metapher für den Mangel an Menschlichkeit und

moralischer Unversehrtheit. Die Kontrolle über das Wasser reflektiert die Domination über das Leben selbst, und die Auseinandersetzung um das Wasser verwandelt sich in einen Kampf um Existenz und ethische Grundsätze. Bauer nutzt das Thema des Verfalls, um die Folgen des Anthropozäns hervorzuheben. Nicht nur der physische Untergang der Umwelt wird durch zerfallene Gebäude, menschenleere Straßen und zerstörte Landschaften repräsentiert, sondern auch der moralische Zusammenbruch der Gesellschaft: „Geht doch sowieso alles kaputt. Egal was wir tun.“ Verstreut stehen leere Karosserien wie eben erst verlassen am Straßenrand. Überhitzt. Kein Benzin. Oder die Klimaanlage ist ausgefallen. Dahinter alte Fabriken. Alle geschlossen.“ (Bauer 2017: 19) Das Empfinden, dass die Menschheit an einer entscheidenden Wendung steht und dass grundlegende Verbesserungen erforderlich sind, wird durch diese Bilder des Verfalls verstärkt.

Erzählperspektive und Struktur

Die Handlung wird vor allem Markos Sichtweise widergegeben. Diese Sichtweise erlaubt dem Leser, die Welt aus der Perspektive des Hauptcharakters zu betrachten und seine inneren Auseinandersetzungen und moralischen Konflikte unmittelbar zu verfolgen. Bauer baut eine enge Bindung zwischen dem Leser und der Figur auf, die das Verständnis für die Schwierigkeiten und Entscheidungen, mit denen Marko konfrontiert ist, fördert, indem er sich auf Marko konzentriert. Die episodische Erzählweise führt dazu, dass die Erzählung fragmentiert wird, und reflektiert die Unsicherheit und Zerrissenheit, die die Figuren erfahren. Bauer verwendet Zeitsprünge und Rückblenden, um Markos Vergangenheit zu erläutern und die Entstehung seiner aktuellen Auseinandersetzungen zu erklären: „Marko denkt an seine Frau. Daran wie die Sprache aus ihrem Mund klingt. In dieser Mischung aus Deutsch und Türkisch die er so liebt, weil sie sanft hin und her wabert.“ (Bauer 2017: 25) Diese Art der Erzählung trägt dazu bei, das Verständnis für die Charakterentwicklung und die gesellschaftlichen Beziehungen zu vertiefen.

Einsatz von Dialogen

Im Roman gibt es Dialoge. Sie werden nicht nur verwendet, um Charaktere zu formen, sondern auch, um die sozialen Konflikte und den emotionalen

Kontrast zwischen den Charakteren darzustellen. Die Dialoge von Bauer sind realistisch und spiegeln die schwierigen Verhältnisse der dystopischen Umgebung wider: „‘Wir helfen, so gut wir können. So gut wir dürfen‘, versucht Marko den Lärm zu übertönen. ‘Ich bin doch trotzdem ein guter Mensch?’ Berger legt den Kopf schief: ‘Klar. Sind wir doch alle.’“ (Bauer 2017: 38) Dieser Austausch hebt die moralischen Schwierigkeiten hervor, mit denen die Figuren konfrontiert sind, wenn es um Wasserknappheit geht, und wirft die Frage auf, was es heißt, in einer solchen Krise ein guter Mensch zu sein. Bauer nutzt Dialoge, um die verschiedenen Ansichten und ideologischen Betrachtungsweise der Figuren auszudrücken, vor allem in Diskussionen über die Wasserkrise oder in Diskussionen mit der „Dritten Welle“.

Einsatz von Metaphern und Allegorien

Mithilfe von Metaphern und allegorischen Elementen markiert Bauer die thematischen Hauptthemen des Romans. Die immer wiederkehrende Nennung von „Hitzewellen“ und „Trockenheit“ symbolisiert die innere Dürre und moralische Leere, die viele Figuren erfahren: „Es ist eine Hitze, die jede Hoffnung auf Abkühlung absurd erscheinen lässt. Eine Hitze, an die er sich nie gewöhnen wird, in hundert Jahren nicht, obwohl sie sich tief in seinem Körper einnistet.“ (Bauer 2017: 48) In dieser Schilderung wird die unerträgliche Hitze hervorgehoben, die das tägliche Leben der Figuren prägt. Sie dient als Metapher für die belastende und bedrückende Wirklichkeit. Die Verlassenheit und der Zerfall der Stadt werden mithilfe der Metapher „weißer Zähne in einem verrotteten Mund“ beschrieben. Dies unterstreicht die Folgen der Umweltzerstörung und wird in folgendem Zitat beschrieben: „Selbst im Zentrum, durch dessen enge Gassen Marko den Tankwagen lenkt bleibt es trostlos: verlassen Häuser, wohin man auch schaut. Nur hin und wieder gepflegte Anwesen, wie einzelne weiße Zähne in einem verfaulten Mund.“ (Bauer 2017: 20) Die Krise der Menschlichkeit und der moralischen Ideale in der Gesellschaft wird zu einer Allegorie für diese Krise. Bauer kann mithilfe dieser literarischen Methoden tiefere Bedeutungen untersuchen und dem Leser die Möglichkeit geben, eigene Interpretationen vorzunehmen.

3.3. Der Roman als anthropozänes Narrativ

Der Roman *Ein guter Mensch* von Jürgen Bauer beschäftigt sich mit den aktuellen Problemen des Anthropozäns in einer dystopischen Zukunft. Der Ausdruck „Anthropozän“ beschreibt eine geologische Periode, in der die Umwelt und Ökosysteme der Erde maßgeblich vom Menschen beeinflusst werden. Bauers Text spiegelt die weitreichenden ökologischen und gesellschaftlichen Veränderungen wider, die durch menschliche Tätigkeiten hervorgerufen wurden. Sie stellt eine kritische Beschäftigung mit den moralischen und ethischen Problemen dar, die sich aus diesen Veränderungen ergeben. Die extremen klimatischen Bedingungen, vor allem die unerträgliche Hitze und der Wassermangel, die das Leben der Figuren beherrschen, stehen im Mittelpunkt des Romans. Die Lebensbedingungen zeugen von den Folgen des Klimawandels und der durch menschliche Aktivitäten verursachten Umweltzerstörung. Die anhaltende Hitze und Trockenheit im Roman reflektiert die wissenschaftlichen Vorhersagen über die Zukunft der Erde und dient als Warnung vor den unkontrollierbaren Folgen menschlichen Handelns. In Bauers Roman unterstützt die omnipräsente Hitze die Erzählung und verschärft die gesellschaftliche Unruhe. Diese wird fast zu einer eigenständigen Figur. Die extremen Wetterbedingungen werden von Bauer genutzt, um die körperliche und emotionale Bedrängung seiner Charaktere zu verdeutlichen. Die Hitze symbolisiert die Übermacht der Natur gegenüber den Menschen und die Aussichtslosigkeit der Charaktere. Im Zentrum der Erzählung steht Wasser, ein lebensnotwendiger Bestandteil, der immer seltener vorkommt. Er fungiert nicht bloß als Rohstoff, sondern steht auch als Sinnbild für Kraft, Überwachung und Beständigkeit. Die Kontrolle des Wassers entspricht der Kontrolle des Lebens selbst. In Bauers dystopischer Welt steht der Wassermangel symbolisch für die Knappheit an Menschlichkeit und moralischer Integrität. Eine Welt, in der der Zugang zu Wasser strikt reguliert ist und Machtkämpfe um die Überwachung über diese Ressource an der Agenda sind, muss von den Figuren navigiert werden. Wasser ist sehr dringend und wichtig und jeder Wassertropfen hat seinen Preis, was zeigt, wie sehr die Menschen auf diese Ressource angewiesen sind. Die moralischen Dilemmata, mit denen die Charaktere konfrontiert sind, spiegeln sich im Mangel und im Kampf um Wasser wider: Sie müssen Entscheidungen treffen, die ihr Überleben sichern, aber dabei oft ihre

ethischen Prinzipien in Zweifel ziehen. Bauer nutzt das Verfallsmotiv im ganzen Roman, um die Folgen im Zeitalter des Anthropozäns zu veranschaulichen. Zerstörte Landschaften, verlassene Straßen und verfallene Gebäude sind nicht nur äußerliche Ausdrucksformen der Umweltkrise, sondern stehen auch für den moralischen und sozialen Zusammenbruch der Gesellschaft. Die Empfindung, dass die Menschheit an einer entscheidenden Wendung steht, an den bedeutenden Verbesserungen notwendig sind, um das Überleben zu sichern, wird von diesen Bildern des Verfalls hervorgehoben. Die symbolische Abbildung des Verfalls verdeutlicht, wie sich die inneren Stimmungen der Charaktere in den äußeren Umständen zeigen. Ihre innere Leere und moralische Desorientierung manifestieren sich in der verlassenen und zerstörten Umgebung. Im Roman werden die Charaktere gezwungen, in einer Welt klarzukommen, die sowohl körperlich als auch geistig auseinanderfällt. Dies zeigt die Schwierigkeiten auf, mit denen die Menschheit im Anthropozän konfrontiert ist. Im Roman werden die ökologischen Krisen nicht nur beschrieben, sondern es werden auch tiefere moralische und ethische Fragestellungen aufgeworfen. Marko, die Hauptfigur, hat Schwierigkeiten mit den ethischen Konsequenzen seiner Tätigkeit als Wasserlieferant in einer von Trockenheit und Bestechlichkeit geprägten Stadt zu kämpfen. Wie kann man in einer Welt voller Ungerechtigkeit und Ressourcenmangel ein „guter Mensch“ bleiben? Diese ethischen Dilemmata, die durch die Umweltzerstörung des Anthropozäns entstehen, werden von seinen Entscheidungen reflektiert. Bauer regt die Leser dazu an, über ihre Funktion in der Umweltkrise nachzudenken und auch darüber, wie sie zu einer fortwährenden Zukunft beitragen können, indem er diese moralischen Konflikte hervorhebt. Der Roman verdeutlicht, dass es notwendig ist, nicht nur technologische, sondern auch grundlegende ethische Veränderungen zu bewirken, um die ökologischen Probleme des Anthropozäns anzugehen. Es wird im Buch klar, dass die ökologischen Notlagen des Anthropozäns stark mit den Machtstrukturen der Gesellschaft verknüpft sind. Eine kleine Elite kontrolliert das Wasser und andere Ressourcen und sichert ihre Macht mit Gewalt und Manipulation. Die „Dritte Welle“-Bewegung bemüht sich, diese Ungerechtigkeiten zu bekämpfen, wirft jedoch auch moralische Fragen auf, indem sie die Wirklichkeit der Wasserkrise hinterfragt und zum verschwenderischen Verhalten auffordert. Die Komplexität der Themen im Anthropozän wird durch die Beschreibung von

Machtkämpfen und sozialen Unruhen deutlich. Es verdeutlicht, dass die Schwierigkeiten dieser Ära nicht allein in der Natur liegen, sondern auch im Aufbau und in den Organisationen des Menschen, der diese Schwierigkeiten hervorgerufen und verschärft hat.

3.4. Analyse der Figuren und ihrer Naturwahrnehmung

Im Zentrum des Romans *Ein guter Mensch* von Jürgen Bauer stehen die Figuren. Die Handlung findet in einer dystopischen Umgebung statt, in der extreme Wetterbedingungen und soziale Unruhe zu spüren sind. Die Entwicklung der Figuren und die Veranschaulichung der Themen des Anthropozäns werden maßgeblich von ihrer Verbindung zur Natur und ihrer Wahrnehmung der Umwelt beeinflusst. Die Charaktere konfrontieren nicht nur äußere Gefahren wie Hitze und Wassermangel, sondern auch innere Auseinandersetzungen, die ihre moralischen Betrachtungsweisen und ihre Interpretation von Menschlichkeit in Zweifel ziehen.

Marko

Marko ist der Hauptcharakter des Romans. Als Lieferant von Wasser ist er unmittelbar in die Versorgungs- und Kontrollmechanismen der dystopischen Stadt involviert. Aufgrund seiner Tätigkeit ist er jeden Tag mit den Folgen der ökologischen Krise konfrontiert und erlebt die Verzweiflung und Not, die durch den Wassermangel in der Bevölkerung entstehen: „Die Luft auf der Straße flimmert, als könnte sie sich jeden Moment entzünden und das Kunstleder des Lenkrads schmilzt beinahe unter Markos Fingern.“ (Bauer 2017: 15) Dieses Zitat veranschaulicht die unerträglichen klimatischen Bedingungen und deren Auswirkungen auf seinen Alltag und seine Sichtweise. Marko fühlt sich einerseits einflusslos gegenüber der großen Autorität, die diesen Zustand verursacht, und andererseits sieht er die Vernichtung und spürt die existenzbedrohende Hitze, die alles durchdringt. Markos innere Monologe reflektieren

diese zwiespältige Auffassung. Dabei stellt er sich ständig die Frage, ob er ein „guter Mensch“ ist, da seine Arbeit ein Rad im herrschenden System ist, das Ungleichheit und Ungerechtigkeit unterstützt: „Der Tankwagen hüpft auf, als die Reifen von Schotter zu Asphalt wechseln. Obwohl der Straßenbelag in tiefe Furchen gerissen ist, drückt Marko stärker auf das Gaspedal und genießt die Geschwindigkeit, selbst wenn es noch zu heiß ist, um die Fenster zu öffnen.“ (Bauer 2017: 16) Markos Wunsch nach Normalität und Kontrolle in einer unordentlichen und extremen Umgebung wird durch dieses Zitat illustriert. Marko wird durch seine Umgebung gezwungen, seine moralischen Ideale und seine Identität ständig in Frage zu stellen.

Norbert

Markos Bruder Norbert steht im Gegensatz zu Markos Bemühungen, moralische Integrität zu wahren. Norbert lässt die Erwartung einer besseren Zukunft fallen und betrachtet die Welt als vernichtet und unveränderlich zerstört. Sein Umgang mit der Natur ist von Rücktritt und Zynismus geprägt. Norbert sieht Hitze und Wassermangel als unausweichliche Lebensaspekte, die ihm die Motivation und den Wunsch genommen haben, Veränderungen herbeizuführen. Sein Alkoholismus steht für seinen Widerruf aus der aktiven Beschäftigung mit der Umwelt und zeigt, wie er der harten Realität entfliehen möchte: „Keine Ahnung, aber ich hab ordentlich gekotzt“, sagt Norbert stolz. ‘Du hast dich sowieso immer für etwas Besseres gehalten. Dir werde ich es schon zeigen.’“ (Bauer 2017: 111) Norberts kritische Betrachtungsweise der Natur zeigt, wie ohnmächtig und verzweifelt viele Menschen in einer vom Klimawandel und sozialem Zerfall geprägten Welt sind. Sein Zynismus stellt eine kritische Darstellung der Hoffnungslosigkeit und des Fatalismus dar, die in der Anthropozän-Gesellschaft weit verbreitet sind: „Neu anfangen, ha, wenn ich das schon höre. Kinder können neu anfangen. Und Idioten. Wir werden nicht verdursten, wir werden verhungern.“ (Bauer 2017: 112)

Nebenfiguren

Zusätzlich zu Marko und Norbert sind auch andere Figuren von Bedeutung für die Präsentation der Wahrnehmung der Natur. Nehir, die Frau von Marko, die ihn verließ, steht für den Wunsch nach Umgestaltung und die Flucht vor den unerträglichen

Umständen. Ihre Wahl, in den Süden zu ziehen, um ihren Eltern zu unterstützen, deutet auf eine aktive Beschäftigung mit der Umgebung hin, die eine Flucht und eine verbesserte Lebensqualität mit sich bringt: „Ein rotes Auto braust über die Auffahrt davon, zieht eine Staubwolke hinter sich her. Durch die Heckscheibe sieht Marko den Kopf Nehirs, ihre langen Haare. Sie wendet sich nicht um, hat den Blick geradeaus auf die Straße gerichtet.“ (Bauer 2017: 122) Nehirs Verhältnis zur Natur ist durch das Verlangen nach Taten und dem Schutz ihrer Familie gekennzeichnet, was sie im Gegensatz zu Markos passiver Annahme stellt. Die „Dritte Welle“ repräsentiert eine andere Sichtweise auf die Natur. Die Wirklichkeit der Wasserknappheit wird von ihnen abgelehnt, und sie fördern eine Verschwendung: „**VERSCHWENDUNG WAR NIE NOTWENDIGER ALS JETZT! UNTERSTÜTZE UNS. VERSCHÜTTE AUCH DU DEINE RATION!**“ (Bauer 2017: 88) Die vorhandenen sozialen und ökologischen Normen werden durch diese Gruppierung infrage gestellt. Sie steht für die Unwissenheit und Unverantwortlichkeit, die die ökologische Krise verstärken. Ihre Einstellung verdeutlicht, wie Desinformation und die Verweigerung von wissenschaftlichen Tatsachen dazu beitragen können, dass sich die Umweltbedingungen verschlechtern: „Wir sind die Dritte Welle, weil wir Kraft haben. Die erste Welle war die Welle der Verschwendung. Die zweite die Welle der Entbehrung. Und die dritte ist die Welle der Freude.“ (Bauer 2017: 199)

Natur

Im Roman fungiert die Natur nicht nur als Schauplatz der Handlung. In ihr spiegelt sich auch die inneren Stimmungen der Charaktere. Die extreme Wetterlage, vor allem die unerträgliche Hitze, steht für die emotionalen Belastungen, mit denen die Charaktere konfrontiert sind. Markos innere Spannung und sein moralischer Druck werden durch die brennende Sonne und die trockene Landschaft zum Ausdruck gebracht: „Die Luft auf der Terrasse ist immer noch warm und stickig, der Himmel schwarz und sternenklar. Rund um das Haus herrscht absolute Stille, Marko hört nur das Summen der Generatoren auf den Nachbargrundstücken und das Schaben der Maden im Müllbeutel.“ (Bauer 2017: 48) Menschenlose Gebäude und verfallene Straßen repräsentieren den Zusammenbruch der Umgebung, der mit dem moralischen und psychischen Verfall der Charaktere übereinstimmt. Die Natur verkörpert die

Verzweiflung der Figuren und ihre Unfähigkeit, sich den sich wandelnden Umständen anzupassen. Die Notlage wird durch die Verknüpfung der inneren Gefühlswelten der Charaktere und der äußeren Umgebung verstärkt: „Damals konnte der ausgetrocknete Boden das Wasser nicht aufnehmen, er erinnert sich noch an die überfluteten Felder, Sturzbäche überspülten die Straßen. Binnen Stunden war dann die Trockenheit wieder zurück.“ (Bauer 2017: 18) Die Leser werden aufgefordert, über die Einflüsse der Umwelt auf die menschliche Psyche und Moral nachzudenken.

Die Entwicklung der Figuren

Die Charakterentwicklung im Roman steht in engem Zusammenhang mit den sozialen und ökologischen Problemen des Anthropozäns. Wie sollen Menschen mit den Folgen ihres Handelns umgehen und welche Verantwortung tragen sie für die Umwelt? Diese Fragen, die das Anthropozän aufwirft, werden von Markos moralischer Reise, Zweifeln und seiner Suche nach einem Sinn inmitten der Krise reflektiert. Nehirs Versuch, zu fliehen, und Norberts Rücktritt zeigen verschiedene Reaktionen auf dieselbe Krise, was die Komplexität menschlicher Antwort auf Umweltprobleme unterstreicht: „‘Geh weg von hier. Mach, was du machen musst. Frag Nehir, was du sie fragen musst. Schau einmal auf dich. Alle anderen schauen auch nur auf sich. Hier kannst du sowieso niemandem mehr helfen.‘“ (Bauer 2017: 205) Die Figuren von Bauer stehen für die vielfältigen Erlebnisse und Schwierigkeiten, mit denen die Menschheit im Anthropozän konfrontiert ist. Ihre Verbindungen zur Natur sowie ihre Reaktionen auf die Umweltzerstörung ermöglichen Einsichten in die Vielschichtigkeit und Wichtigkeit moralischer und ethischer Entscheidungen, die in einer Welt, die durch menschliche Tätigkeiten verändert wird, notwendig sind: „‘Wir hätten es nie so weit kommen lassen dürfen. Hätten früher was unternehmen müssen. Vernünftig sein. Oder zumindest ein bisschen weniger unvernünftig.‘“ (Bauer 2017: 108)

4. Einordnung und Vergleich mit anderen Werken der Gegenwartsliteratur

In der zeitgenössischen Literatur findet die Beschäftigung mit dem Anthropozän auf unterschiedliche Arten statt. Zur Betonung der Besonderheit von Jürgen Bauers *Ein guter Mensch* werden nachstehend Vergleiche mit zwei weiteren Werken der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur gezogen, die auch das Anthropozän behandeln: *Die Wand* von Marlen Haushofer und *EisTau* von Ilija Trojanow. Dieser Vergleich erlaubt es, die Thematisierung des Anthropozäns in der zeitgenössischen deutschen Literatur genauer zu betrachten. Jeder Autor hat seine eigene narrative und thematische Art und Weise die ökologische Krise und die menschliche Beziehung zur Natur darzustellen. Diese Werke bieten unterschiedliche Sichtweisen auf diese Themen.

Marlen Haushofers *Die Wand*

Die Wand der österreichischen Schriftstellerin Marlen Haushofer handelt von einer Frau, die sich auf einmal allein in einer Landschaft befindet, die von einer unsichtbaren Mauer umgeben ist. Sie muss in diesem abgelegenen Umfeld lernen, in Übereinstimmung mit der Natur zu leben. Die Themen des Menschseins, der Interdependenz von der Natur und der Bedeutung von Selbstgenügsamkeit werden in diesem Roman behandelt. Die Hauptfigur hat keine Verbindung zur menschlichen Gesellschaft und muss sich nur auf die Natur sowie auf ihre eigenen Kompetenzen verlassen. Durch Landwirtschaft und Tierpflege baut sie eine neue Existenzgrundlage auf. Ihre innere Kraft und Selbsterkenntnis werden durch diese Rückkehr zu einem einfachen, naturverbundenen Leben gefördert: „Luchs stand mir am nächsten, er war bald nicht nur mein Hund, sondern mein Freund; mein einziger Freund in einer Welt der Mühen und Einsamkeit. Er verstand alles, was ich sagte, wußte, ob ich traurig oder heiter war, und versuchte auf seine einfache Art, mich zu trösten.“ (Haushofer 2003: 61). Haushofer beurteilt die Verfremdung der modernen Zivilisation von der Natur. Die unsichtbare Mauer steht für die Barriere, die Menschen von einer stärkeren Verbundenheit mit der Natur abhält. Die Hauptfigur denkt über die Verschwendung und das zerstörerische Verhalten der Menschen in Bezug auf die Umwelt nach, wodurch ihre Isolation als eine Art erforderliche Reinigung und Rückkehr zur Natur erscheint.

Ihr neues Leben in der Natur, das im starken Gegensatz zu ihrem früheren Leben in der modernen Gesellschaft steht, lässt diese Kritik noch stärker werden.

Ilja Trojanows *EisTau*

Ilja Trojanows Buch *EisTau* handelt von Zeno Hintermeier, einem Gletscherforscher, der die dramatischen Folgen des Klimawandels für die Gletscher der Alpen erlebt. Zeno hat eine tiefe emotionale Verbundenheit mit den Gletschern, nicht nur im Beruf. Er betrachtet sie als ein Sinnbild von Dauerhaftigkeit und Reinlichkeit, eine Welt, die durch menschliche Eingriffe immer mehr in Gefahr ist. Zenos Arbeit wird im Laufe der Handlung zu einem verzweifelten Bemühen, die Gletscher zu bewahren oder zumindest ihr irreversibles Schmelzen festzuhalten: „Dieser Gletscher ist tot, und Sie schlendern fröhlich vorbei. Verschwinden Sie, hauen Sie ab. Sie ekeln mich an.“ (Trojanow 2011: 89) Trojanow verwendet Zenos, um die Kluft zwischen dem Wissen der Wissenschaft und der Unwissenheit der Öffentlichkeit zu verdeutlichen. Zeno fungiert ebenfalls als Reiseführer auf einem Kreuzfahrtschiff, mit dem Touristen in die schwindenden Gletscher fahren. Solche Touren zeigen, wie oberflächlich das Interesse der Öffentlichkeit an der Natur ist, und verstärken Zenos innere Unzufriedenheit: „Es war nicht mehr möglich, die Verluste zu kompensieren. Wir alterten gemeinsam, doch der Gletscher ging mir im Sterben voraus.“ (Trojanow 2011: 49) Der Roman behandelt nicht bloß das Thema des Klimawandels, sondern auch die ethische Verantwortung des Individuums für die Natur. Zenos Zynismus und sein Empfinden von Machtlosigkeit zeigen, dass er angesichts der weltweiten Umweltprobleme weit zurücktritt. Immer wieder zeigt sich seine innere Auseinandersetzung darüber, ob es machbar ist, in einer Welt zu leben, die mit der Zeit stirbt: „Meine Arbeit hatte darin bestanden, unsere Verfehlungen zu dokumentieren – der Beichtvater als eingebildeter Wissenschaftler.“ (Trojanow 2011: 90)

Parallelen und Kontraste

Alle drei Werke – *EisTau* von Ilja Trojanow, *Die Wand* von Marlen Haushofer und *Ein guter Mensch* von Jürgen Bauer – befassen sich ausführlich mit der Verbindung zwischen Mensch und Natur sowie den ökologischen Problemen unserer Epoche. Allerdings weisen sie verschiedene Sichtweisen und Herangehensweisen auf, die

gleichermaßen Parallelen und Gegensätze aufzeigen. Eine wesentliche Ähnlichkeit zwischen den Romanen besteht darin, dass die Hauptcharaktere in einer Umgebung isoliert oder von Menschen entfremdet sind. Die unmerkliche Barriere in *Die Wand* führt zur physischen Trennung der Hauptfigur. Zeno fühlt sich auch in *EisTau* emotional isoliert, was auf seine enge Verbundenheit mit den schmelzenden Gletschern und die Uninteressiertheit der Menschen um ihn herum zurückzuführen ist. Die Naturkrise wird von beiden Figuren wahrgenommen, was ihre inneren Konflikte verschärft. Jedoch besteht ein wesentlicher Gegensatz in der Art und Weise, wie die Isolation und ihre Darstellung erfolgten. Zenos Isolation in *EisTau* ist eher psychischer Natur, während die Hauptfigur in *Die Wand* durch ein unerwartetes physisches Hindernis von der Gesellschaft getrennt wird und in die Natur flüchtet. Er befindet sich in einer Umgebung voller Menschen, aber er fühlt sich unerkant und hilflos. Seine Unzufriedenheit mit der Unwissenheit der Gesellschaft zeigt sich darin, wie er auf Touristen reagiert, die die Gletscher nur als ein Vergnügen betrachten und die Notwendigkeit des Klimawandels nicht erkennen. Das Werk *Ein guter Mensch* von Jürgen Bauer weist Ähnlichkeiten und Gegensätze zu den anderen beiden Werken auf. Die Handlung findet wie in *EisTau* in einer tatsächlichen und gegenwärtigen Welt statt, die durch die ökologischen Auswirkungen menschlicher Handlungen geprägt ist. Der Hauptcharakter ist unmittelbar an den Konflikten zwischen Gesellschaft und Umwelt beteiligt und muss Entscheidungen treffen, die sich nicht nur auf sein eigenes Bestehen, sondern auch auf die Gemeinschaft auswirken. Dies unterscheidet sich von der introspektiven Flucht in *Die Wand*, in der die Wiederherstellung eines einfachen Lebens in der Natur eher als persönlicher Widerruf und innere Reinigung dargestellt wird.

Ein weiteres Thema, das häufig diskutiert wird, ist die Verantwortung des Einzelnen für die Natur. Die Isolation in *Die Wand* führt dazu, dass die Hauptfigur erkennt, dass ein Leben in der Nähe der Natur eine Art der Erfüllung ist. Im Gegensatz dazu wird in *EisTau* die Unfähigkeit der Gesellschaft, eine bevorstehende Umweltkatastrophe zu identifizieren und zu bewältigen, zum Hauptstreitpunkt. Zeno bringt seine Unzufriedenheit zum Ausdruck, dass seine wissenschaftlichen Warnungen nur wenig Wirkung haben. Das moralische Pflichtbewusstsein und der Entschluss, sich engagiert für das Allgemeinwohl einzusetzen, stehen im Mittelpunkt von *Ein guter Mensch*, was die Themen individueller und kollektiver Verantwortung miteinander

verknüpft. Insgesamt kann festgehalten werden, dass *Die Wand*, *EisTau* und *Ein guter Mensch* verschiedene Sichtweisen auf die ökologische Krise haben: *Die Wand* hebt hervor, dass ein erfülltes Leben in Isolation möglich ist, *EisTau* betont die Notwendigkeit eines kollektiven Bewusstseinswandels, während *Ein guter Mensch* die moralischen Konflikte hervorhebt, die mit der Verpflichtung für andere und die Umwelt verbunden sind. Diese verschiedenen Herangehensweisen spiegeln die Komplexität wider, mit der sich die zeitgenössische deutschsprachige Literatur mit dem Anthropozän befasst.

5. Schlussfolgerung

In dieser Arbeit wurde analysiert, inwiefern der Roman *Ein guter Mensch* von Jürgen Bauer als literarisches Werk des Anthropozäns angesehen werden kann. Es wurde offensichtlich, dass Bauers Roman eine kritische Diskussion mit den drängenden ökologischen und gesellschaftlichen Schwierigkeiten unserer Zeit darstellt, indem stilistische und narrative Mittel analysiert und mit anderen gegenwärtigen Werken der deutschsprachigen Literatur verglichen wurden. Bauers Beschreibung einer dystopischen Zukunft, in der der Alltag der Menschen von Wasserknappheit und extremen Klimaverhältnissen geprägt ist, spiegelt die tatsächlichen Gefahren wider, denen unsere Welt im Anthropozän gegenübersteht. Die ethischen und moralischen Konflikte, die sich aus der Umweltkrise ergeben, werden durch den symbolischen Sinn des Wassers als lebensnotwendige Ressource und gleichzeitig als Mittel der Autorität und Überwachung deutlich. Markos innere Auseinandersetzungen und seine fortwährende Suche nach moralischer Integrität in einer bestechlichen und unfairen Gesellschaft spiegeln die Schwierigkeiten wider, mit denen die Menschheit konfrontiert ist, wenn es darum geht, die Natur und die begrenzten Ressourcen verantwortungsbewusst zu handhaben. Eine Gegenüberstellung von Marlen Haushofers *Die Wand* und Ilija Trojanows *EisTau* verdeutlicht, dass alle drei Werke sich eingehend mit dem Verhältnis zwischen Menschen und Natur beschäftigen, allerdings mit verschiedenen Herangehensweisen und Sichtweisen. Zusammenfassend kann man sagen, dass *Ein guter Mensch* nicht bloß eine erfundene Zukunftsvision ist, sondern auch eine Reflexion gegenwärtiger ökologischer und sozialer Probleme darstellt. Bauers Buch regt die Leser an, über ihre eigenen Aufgaben und Pflichten in einer sich wandelnden Welt nachzudenken. Es verdeutlicht, dass ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur und der Naturschutz nicht nur ethisch, sondern auch existenziell notwendig ist. Auf diese Weise trägt der Roman zur literarischen Debatte über das Anthropozän bei und fördert das Bewusstsein für die weltweiten Herausforderungen, mit denen die Menschheit konfrontiert ist.

6. Literaturverzeichnis

6.1. Primärliteratur

Bauer, Jürgen (2017), *Ein guter Mensch*. Wien: Septime Verlag.

6.2. Sekundärliteratur

Crutzen, Paul J. und Stoermer, Eugene F. (2000), „The Anthropocene“, in: *Global Change Newsletter*, 2000, H. 41, S. 17f. In: URL: <http://www.igbp.net/download/18.316f18321323470177580001401/1376383088452/NL41.pdf> (Letzter Zugriff: 2.6.2024).

Crutzen, Paul J. (2002), „Geology of mankind“, in: *Nature*, 2002, in: URL: <https://www.nature.com/articles/415023a> (Letzter Zugriff: 2.6.2024).

Haushofer, Marlen (2003), *Die Wand*. 5. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Heise, Ursula K. (2016), „The Environmental Humanities and the Futures of the Human“, in: *New German Critique* 128, 2016, S. 21-31. In: URL: <http://www.jstor.org/stable/44211645> (Letzter Zugriff: 6.6.2014)

Humbert, Anna-Marie (2020), „Ecocriticism in German Literary Studies“, in: *Ecozon@*, 2020, H. 11, S. 254-260. In: URL: <https://ecozona.eu/article/view/3528> (Letzter Zugriff: 2.6.2024).

Leinfelder, Reinhold, Schwägerl, Christian, Möllers, Nina und Trischler, Helmuth (2012), „Die menschengemachte Erde: Das Anthropozän sprengt die Grenzen von Natur, Kultur und Technik“, in: *Das Magazin aus dem Deutschen Museum*, 2012, Jg. 36, S. 12-17. In: URL: <https://sabrinalandes.wordpress.com/wp-content/uploads/2011/12/k-u-technik-2-12-inhalt-digi.pdf> (Letzter Zugriff: 4.6.2024).

Steffen, Will, Crutzen, Paul J. und McNeill, John R. (2007), „The Anthropocene: Are Humans Now Overwhelming the Great Forces of Nature?“, in: *Ambio* 36, 2007,

S. 614-621. In: URL: <http://www.jstor.org/stable/25547826> (Letzter Zugriff: 4.6.2024).

Steffen, Will, Grinevald, Jacques, Crutzen, Paul J. und McNeill, Jacques (2011), „The Anthropocene: Conceptual and Historical Perspectives“, in: *Philosophical Transactions: Mathematical, Physical and Engineering Sciences* 369, 2011, S. 842- 867. <http://www.jstor.org/stable/41061703> (Letzter Zugriff: 3.6.2024)

Titz, Sven (2016), „Ein Gut Gemeinter Mahnruf“, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 2016, in: URL: <https://www.nzz.ch/wissenschaft/klima/ausrufung-des-anthropozaens-ein-gut-gemeinter-mahn-ruf-ld.126251> (Letzter Zugriff: 2.6.2024).

Trojanow, Ilija (2011) *EisTau*. München: Carl Hanser Verlag.

Zusammenfassung

Die Reflexion des Anthropozän-Konzepts in der Gegenwartsliteratur

Die vorliegende Arbeit analysiert, inwiefern der Roman *Ein guter Mensch* von Jürgen Bauer literarisch die Fragen des Anthropozäns behandelt. Das Anthropozän ist ein geologischer Zeitraum, in dem die Erde und ihre Ökosysteme durch menschliche Aktivitäten stark verändert werden. Die Arbeit untersucht, wie Bauer in seinem dystopischen Roman diese globalen Probleme darstellt und welche Erzähl- und Stilmittel er dafür verwendet. Bauer schildert eine Zukunft, in der extreme Hitze und Wassermangel das tägliche Leben der Menschen beherrschen. Marko, der Hauptcharakter, ist ein Wasserlieferant in einer Stadt, in der starke Akteure die Macht haben. Er steht vor moralischen Schwierigkeiten und bemüht sich darum, in einer korrupten und unfairen Gesellschaft seine Unversehrtheit zu wahren. Wasser steht im Mittelpunkt von Macht und Überleben und die Auseinandersetzung um diese Ressource reflektiert die sozialen und ethischen Auseinandersetzungen der Charaktere. Der Vergleich von Ilija Trojanows *EisTau* und Marlen Haushofers *Die Wand* zeigt, wie vielfältig die Herangehensweise an das Anthropozän in der modernen Literatur ist. *Ein guter Mensch* konzentriert sich auf moralische Dilemmata und die Verantwortlichkeit des Einzelnen in einer krisenhaften Welt, *die Wand* hebt Isolation und Selbstgenügsamkeit hervor und *EisTau* die Wichtigkeit eines sozialen Bewusstseinswandels. Bauers Buch regt an, ethische Fragen zu diskutieren und im Anthropozän ein verantwortungsbewusstes Verhalten zu entwickeln.

Schlüsselwörter: Umweltkrise, Anthropozän, Dystopie, moralische Dilemmata, Klimawandel, Wasserknappheit

Sažetak

Proučavanje koncepta antropocena u suvremenoj književnosti

Ovaj rad analizira na koji način se roman *Ein guter Mensch* Jürgena Bauera književno bavi pitanjima antropocena. Antropocen je geološko razdoblje u kojem ljudske aktivnosti uvelike mijenjaju Zemlju i njezine ekosustave. Rad ispituje kako Bauer predstavlja te globalne probleme u svom distopijskom romanu i koja narativna i stilska sredstva koristi da bi to postigao. Bauer opisuje budućnost u kojoj ekstremne vrućine i nedostatak vode dominiraju svakodnevnim životom ljudi. Marko, glavni lik, dostavljač je vode u gradu u kojem vlasti drže jake snage. suočava se s moralnim dilemama i bori se da održi svoj integritet u korumpiranom i nepoštenom društvu. Voda je u centru moći i opstanka, a borba oko ovog resursa odražava društvene i etičke borbe likova.

Usporedba *EisTau* Ilije Trojanowa i *Die Wand* Marlen Haushofer pokazuje koliko je raznolik pristup antropocenu u modernoj književnosti. *Ein guter Mensch* fokusira se na moralne dileme i odgovornost pojedinca u krizom opterećenom svijetu, *Die Wand* naglašava izolaciju i samodostatnost, a *EisTau* naglašava važnost promjene u društvenoj svijesti. Bauerova knjiga potiče na raspravu o etičkim pitanjima i razvijanje odgovornog ponašanja u antropocenu.

Ključne riječi: ekološka kriza, antropocen, distopija, moralne dileme, klimatske promjene, nedostatak vode

Summary

Reflection on the Anthropocene concept in contemporary literature

This paper analyzes the extent to which Jürgen Bauer's novel *Ein guter Mensch* literary addresses the questions of the Anthropocene. The Anthropocene is a geological period in which the Earth and its ecosystems are being greatly altered by human activities. The paper examines how Bauer presents these global problems in his dystopian novel and which narrative and stylistic devices he uses to achieve this. Bauer describes a future in which extreme heat and lack of water dominate people's daily lives. Marko, the main character, is a water delivery man in a city where strong powers hold authority. He faces moral dilemmas and struggles to maintain his integrity in a corrupt and unfair society. Water is at the heart of power and survival, and the struggle over this resource reflects the social and ethical struggles of the characters. The comparison of Ilija Trojanow's *EisTau* and Marlen Haushofer's *Die Wand* shows how diverse the approach to the Anthropocene is in modern literature. *Ein guter Mensch* focuses on moral dilemmas and individual responsibility in a crisis-ridden world, *Die Wand* highlights isolation and self-sufficiency, and *EisTau* emphasizes the importance of a shift in social consciousness. Bauer's book encourages us to discuss ethical questions and develop responsible behavior in the Anthropocene.

Keywords: environmental crisis, Anthropocene, dystopia, moral dilemmas, climate change, water shortage